

Die Interviews machten eine Zeitverschiebung bei der Gründung von gesellschaftlichen Organisationen deutlich. Der Süden hat hier einen Vorsprung, vermutlich, weil die Dringlichkeit der zu lösenden Probleme größer und die vorhandene Problemlösungskapazität kleiner waren. Die Boom-Zeit für Issue-Oriented-Organisationen lag zwischen 1990 und 2000, bis zum Jahr 1986 gab es nicht eine einzige solche Organisation in Hanoi. Während im Süden praktische Arbeit zu überwiegen scheint, ist im Norden, auch wegen der Nähe zu Partei und Staat, politische Interessenvertretung, d.h. Lobbying, stärker ausgeprägt.

Die zweite empirische Phase bildeten dann Tiefeninterviews mit 50 VertreterInnen ausgewählter gesellschaftlicher Organisationen und Regierungs-Organisationen. Bis zuletzt war die Klassifikation ein intensiv diskutiertes Problem. Den Ausgangspunkt bildete hier ein immer weiter verfeinertes Grobraster: Massenorganisationen, Berufsverbände (*professional's associations*) und *issue-oriented organizations*. Bei beiden Workshops war die Frage der Klassifikation der erste Punkt, der in Diskussionen aufgegriffen wurde. Die Wichtigkeit dieses Aspektes hatte kaum etwas mit den unterschiedlichen TeilnehmerInnen der Workshops zu tun. In Hanoi waren hauptsächlich größere Organisationen vertreten, darunter bekannte Massenorganisationen mit beträchtlicher politischer Rückendeckung, so z.B. die Highland Education Development Organization (HEDO), aber auch das Small and Medium Enterprises Assistance Center (SMEAC) und das Research Centre for Gender, Family and Environment in Development. Deren auf dem Workshop vorgetragenen Erfahrungen wurden in Bezug gesetzt zu Erkenntnissen des Projekts. Bei dem zweiten Workshop im Süden waren ebenfalls VertreterInnen von gesellschaftlichen Organisationen anwesend, aber mehrheitlich AkademikerInnen, die sich mit solchen Organisationen und gesellschaftlichem Wandel generell beschäftigen. Kommentare und Erfahrungsberichte in Ho Chih Minh City setzten andere Akzente, d.h. Schwierigkeiten standen im Vordergrund. Es war aufschlussreich zu hören, wie nach vielen Jahren Arbeit unter extrem schwierigen Bedingungen diese nun Anerkennung findet und auch gefördert wird. Mit dem Projekt und auch den beiden Workshops wurde weitgehend Neuland betreten. Eine politische Stiftung wollte sich ursprünglich als Mitveranstalterin eines Workshops engagieren, nahm dann aber davon Abstand. Eine besonders diffizile Angelegenheit war die Frage der Teilnahme von AusländerInnen. Es gab kurzfristige Absagen, neue Vorschläge und plötzliche Veränderungen, die zwar das Interesse an dem Thema nicht beeinträchtigten, aber die Projektarbeit und die Organisation der Workshops vor reizvolle Aufgaben stellten. Die Volkswagen-Stiftung hat hier jederzeit Verständnis gezeigt, was dankbar zu erwähnen ist.

Werner Pfennig

#### **4. Brühler Tagung junger Ostasien-Experten: "Differenzierungsprozesse in Asien: Politik, Wirtschaft, Kultur"**

Brühl, 6.-8.5.2002

Vom 6.-8.Mai 2002 fand in den ansprechenden Räumlichkeiten der Fachhochschule Bund in Brühl bei Köln zum vierten Mal die Tagung junger Asienexperten statt. Sie

zeichnete sich insbesondere durch Fächer übergreifende Themenbesetzung aus und gewährte den Teilnehmern damit inhaltliche, methodische und theoretische Einblicke in benachbarte Wissens- und Forschungsgebiete. Nachwuchswissenschaftlern wurde die Möglichkeit geboten, ihre laufenden Magister- oder Diplomarbeiten, Dissertationen sowie Habilitationen vorzustellen, von Fachkommentatoren besprechen zu lassen und im Plenum über offene Fragen zu diskutieren. Mit diesem Ansatz initiierten die Veranstalter eine effiziente Diskussions- und Informationskultur, die von allen Anwesenden als große Bereicherung betrachtet wurde.

Eingeladen hatten das Ost-West-Kolleg der Bundeszentrale für politische Bildung (OWK Brühl), die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP Berlin) und die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde (DGA Hamburg). Wie bereits in den vergangenen Jahren übernahmen die beiden Chinareferenten Dr. Gudrun Wacker (SWP) und Christoph Müller-Hofstede, M.A., (OWK) die Vorbereitung und die Organisation des Seminars. Sie stellten aus den eingegangenen Themenvorschlägen ein interessantes Programm mit sechs Panels und 20 Vorträgen zusammen, welche jeweils mit Moderatoren aus dem Kreis der Teilnehmenden, den Referenten aus zwölf unterschiedlichen Disziplinen sowie mit fachkompetenten Kommentatoren besetzt wurden.

Die Tagung zu Differenzierungsprozessen in Asien wurde mit einem Referat von Dr. Jörn Dosch von der University of Leeds zur Zukunft der ASEAN eingeleitet; Dosch kommentierte auch die anschließenden Vorträge zur ASEAN. Zunächst wurde ein von der Stiftung Weltgesellschaft gefördertes Projekt zum Thema *Regionale Integration in Ostasien* vorgestellt. Mit dem anschließenden Beitrag über die *ASEAN aus konstruktivistischer Perspektive* wurde ein theoretischer Ansatz zur Untersuchung der ASEAN referiert, der über die vorherrschenden Interpretationsmuster des (Neo-)Realismus hinausgeht. Dr. Jörn Dosch stand auch noch am Abend in geselliger Runde für ein informelles Gespräch über Ostasien-Studien an der Universität in Leeds zur Verfügung. Für besonderes Interesse sorgte die Information über den dort angebotenen online-Studiengang, den Teilnehmer aus verschiedenen Kontinenten besuchen.

Für den ersten Themenkomplex des kommenden Tages zu **Externen Wirkkräften** konnten die Organisatoren den Politologen und Sinologen Prof. Dr. Thomas Heberer als Kommentator gewinnen. Diskutiert wurde über die *Einschätzung des Bedrohungspotenzials Nordkoreas* und die *Auswirkungen auf die Menschenrechtslage in China nach der Vergabe der Olympischen Sommerspiele 2008 an Peking*, den *Wisenstransfer von Marketingstrategien zwischen japanischen und deutschen Unternehmen* sowie den *Einfluss westlicher Rechtsberatung auf die Justizreform der VR China*.

Der jeweils konsequenten Moderation war es zu verdanken, dass nach den Vorträgen noch genügend Zeit für eine Diskussion verblieb. Dadurch gelang es, den Referenten inhaltliche oder methodische Anregungen aus anderen Disziplinen anzubieten. Gerade da die vorgestellten Arbeiten überwiegend noch nicht abgeschlossen waren, bestand innerhalb der Gruppen eine große Offenheit, nicht nur über die Inhalte, sondern auch über die methodischen Ansätze zu diskutieren.

Die Referate des nächsten Panels beschäftigten sich mit dem Begriff **Kapital** im weiteren Sinn. Die Volkswirtin und Sinologin Dr. Doris Fischer kommentierte Beiträge zur *Börsen- und Wirtschaftsentwicklung in Indonesien*, *Geldpolitik der People's Bank of China* und *Risikokapitalfinanzierung deutscher und japanischer KMU* sowie zur *Mitgliederrekrutierungspolitik der KP China*. Obwohl die Themen der einzelnen Beiträge sehr unterschiedlich waren, stellte sich heraus, dass die Autoren überwiegend ähnliche Probleme bei der Konzeption der Arbeit hatten. Allgemein positiv bewertet wurden die grundsätzlichen Tipps der Kommentatoren zur Herangehensweise an ein Thema der wissenschaftlichen Arbeit. Dadurch profitierten von der Kritik nicht nur die jeweiligen Referenten. Von einigen Teilnehmern wurde darüber hinaus gewünscht, bei künftigen Tagungen ein Methodenseminar in den Ablauf einzubauen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen widmete sich das Seminar beim Thema **Arbeit** Vorträgen über die *Migration von Wanderarbeitern in China* und *der Semantik von Arbeit und Beruf in China*, welche von dem Sinologen Björn Alpermann interpretiert wurden. Der Politologe Prof. Dr. Florian Coulmas kommentierte die Vorträge des fünften Panels zum Thema **Figuren**. Darin ging es um die Darstellung von *Gott in der gegenwärtigen chinesischen Literatur* und die *Figuren in der japanischen Fernsehwerbung* sowie um den *wiss. Umgang mit Quellen in Max Webers China-Studie*.

Es kam dem Ablauf des Seminars sehr zu gute, dass alle Referenten zwei Wochen vorher bereits kurze Arbeitspapiere eingereicht hatten, die an alle Teilnehmer zur Vorbereitung verschickt worden waren. So konnten sich die Vortragenden in ihrem zehnminütigen Vortrag auf wesentliche Thesen und offene Fragen konzentrieren und die übrige Zeit für den interdisziplinären Gedankenaustausch nutzen, der auch abends in lockerer Runde fortgesetzt wurde.

Das Panel des dritten Seminartages beschäftigte sich mit dem Thema **Identitäten**, welches von der Japanologin und Sozialwissenschaftlerin Dr. Claudia Derichs kommentiert wurde. Präsentiert wurden Arbeiten zur *Identitätsstiftung in Japan am Beispiel von Staatsparks* und eine Studie über *nationale Identität in Indonesien*. Die Vorträge über *Nationale Mythen auf thailändischen Webseiten* und eine vergleichende Arbeit zur *Unterschiedlichen Internetnutzung von deutschen und thailändischen StudentInnen* rundeten das Programm ab. Ausführlich nachzulesen sind die Beiträge nach einer Überarbeitung demnächst unter <http://www.asienkunde.de/nachwuchs/index.html> und <http://www.inside-a.com>.

Genia Findeisen

### Erratum: Alleinige Autorenschaft

Der Konferenzbericht: 'Round Table Workshop "Indonesia after the Asian Crisis — Plural Society between reform and disintegration" (Munich, October 29, 2001)' in *ASIEN* 83 (April 2002), S. 78-80, wurde ausschließlich von Mirko Herberg verfasst.